

unterrichtspraxis

Beilage zu „bildung und wissenschaft“
der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg

ENGLISCHUNTERRICHT

Digitalisierung des Englischunterrichts mit interaktiven Whiteboards

Die Digitalisierung der Gesellschaft nimmt in der Bundesrepublik Deutschland immer weiter Form an. Diese Entwicklung ist eng mit dem Leben der Kinder und Jugendlichen verknüpft und damit ist auch der Lernort Schule tiefgehend davon betroffen. Im folgenden Beitrag werden Chancen und Grenzen von „Interaktiven Whiteboards“ im Englischunterricht ausgelotet.

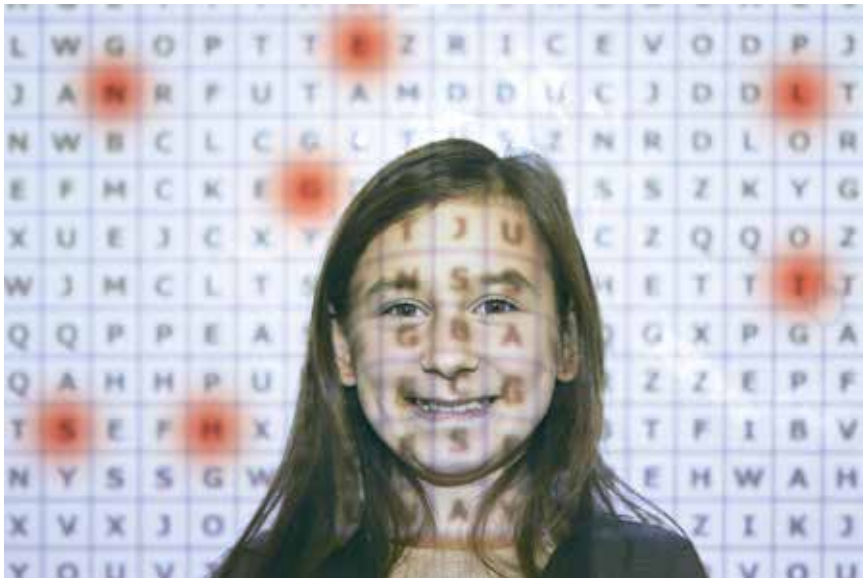


Foto: imago

Interactive Whiteboards bieten viele Chancen.

Die Ausgangslage

Gerade wenn das der Spiegel am 25.02.2019 titelt: „Digitale Schulbücher – Wie Lehrer sich der Zukunft verweigern“ (Himmelrath 2019) und die Bertelsmann-Stiftung in einer Studie 2017 betont, dass 48 Prozent der Lehrkräfte nur wenig auf digitale Medien im Unterricht zurückgreifen (vgl. Schmid u.a.

2017, 17), müssen Lehrende wie Lernende sinnvolle Konzepte zur Verfügung haben. Dann kann Unterricht mit digitalen Medien erfolgreich gestaltet werden. Der folgende Text hat dazu besonders die Verwendung von Interaktiven Whiteboards (IWB) im Fokus, da die Verbreitung der digitalen Tafeln nicht zuletzt durch den Digitalpakt zunehmen wird.

Gleichzeitig wurden in den vergangenen Jahren an vielen Schulen bereits digitale Tafeln installiert. Derzeit stehen gerade technisch unerfahrene Kolleg*innen oft vor der schwierigen Aufgabe, diese Geräte im Unterricht einzusetzen. Dennoch lohnt es sich, die anfänglichen Schwierigkeiten zu überwinden, da der Einsatz von IWBs durchaus positiven Einfluss auf den Lernerfolg haben kann, u. a. auf die linguistische Komplexität von fremdsprachlichen Schüler*innenäußerungen (vgl. Ade-Thurow 2019).

Ein großer Vorteil von IWBs ist der sanfte Einstieg in die Digitalisierung. Sie können ähnlich wie Kreidetafeln benutzt werden. Sie sind dadurch bereits ohne tiefgehende Einführung im Unterricht einsetzbar. Es ist möglich, problemlos Tafelbilder zu entwickeln und den Unterricht interaktiver zu gestalten, da alle Anwesenden und nicht nur die Lehrperson beteiligt sind. Im Folgenden sollen ausgesuchte Beispielszenarien des Englischunterrichts vorgestellt werden. Sie verdeutlichen, wie mit IWBs Inhalt und Progression digital unterstützt werden kann und inwiefern sich dies von der Arbeit mit analogen Medien (wie Tageslichtprojektoren (OHP) oder Kreidetafeln) unterscheidet.

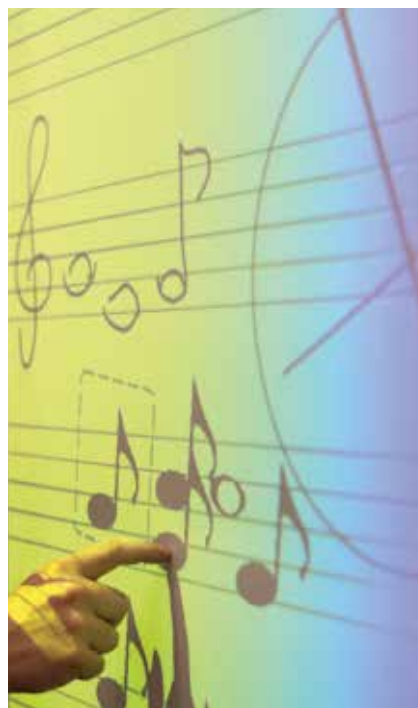
Stundeneinstiege

Stundeneinstiege haben eine wichtige Rolle im modernen Englischunterricht. Sie führen in ein neues Thema ein und entlasten dazugehöriges Vokabular. Außerdem aktivieren sie vorhandenes Vorwissen und haben zum Ziel, die Lernenden zu motivieren und für den Inhalt der Stunde zu begeistern. Die Entwicklung einer Erwartungshaltung und die Reaktivierung von vorhandenen Sprachmitteln und Fachbegriffen ist gleichermaßen Ziel dieser Phase. Abhängig vom Stundenziel, dem Thema und den hauptsächlich erforderlichen Fertigkeiten (skills) sind unterschiedliche Einstiege denkbar. Im Folgenden sollen zwei häufig vorkommende Stundeneinstiege mit IWBs skizziert werden und damit Anreize für weiterführende Ideen geben.



Schüler*innen können am IWB mit vorbereiteten Texten arbeiten.

und wärmt die Schüler*innen für die Arbeitssprache in ganzheitlicher Weise auf. In Verbindung mit einem IWB können Songtexte und gegebenenfalls Noten bzw. Rhythmusvorgaben dargestellt werden. Das Wechseln auf die nächste Seite eines Songs kann durch einen einfachen Klick auf die entsprechende Schaltfläche in Sekundenschnelle geschehen. Im Vergleich zum Verschieben oder Wechseln einer Folie auf dem OHP entsteht keine Hektik oder Verwirrung bei den Schüler*innen. Weitere digitale Inhalte lassen sich durch paralleles Abspielen einer Melodie im Hintergrund einbinden. Dies können das Original eines Songs oder die angepasste Karaoke-Fassung sein. Mit dem IWB lassen sich zentral sowohl die Audiowiedergabe bedienen als auch die Anzeige des Textes oder der Noten



Die Noten zu den Songs können dargestellt werden.

einem Themengebiet. Dabei ist die Qualität der verwendeten Bilder entscheidend. In Verbindung mit IWBs können einerseits ein bildschirmfüllendes und hochauflösendes Bild oder andererseits mehrere kleine, aber dennoch scharfe und ebenfalls hochauflösende Bilder als Impuls dargestellt werden. Durch Aufdecken oder Abdecken des Inhalts lässt sich die Aufmerksamkeit auf bestimmte Bereiche eines Bildes lenken, ohne dass ein hektischer Folienwechsel und das Neuausrichten des Bildes des OHPs notwendig werden. Durch das Verwenden der Abdeckfunktion kann hier schrittweise eine Annäherung an verschiedene Teile eines Bildes realisiert werden. Gleichermäßen kann aber auch das gesamte Bild sichtbar sein. Durch das Bereitstellen von sprachlichen Hilfestellungen, die entweder aufgedeckt oder mit Hilfe der Transparenzfunktion der IWB Software sichtbar werden, lässt sich auch schnell eine Differenzierung anbieten. Damit können alle Lernenden zur Diskussion beitragen. Zusätzlich lassen sich die Äußerungen der Schüler*innen sammeln, in das Bild als digitales Objekt per Handanschrift oder Text einfügen und bei Bedarf schnell verschieben, wenn sich in der Diskussion andere Zuordnungen ergeben.

Erarbeitungsphasen und Anwendungsphasen

Ziel einer Erarbeitungs- und Anwendungsphase ist die vornehmlich schüler*innenzentrierte Erarbeitung, Aneignung sowie Anwendung (Festigung) neuen Wissens. Im Sinne des Primats der Mündlichkeit des Englischunterrichts sollte dies vorzugsweise im Rahmen kommunikativer Settings und authentischer Situationen stattfinden. Im folgenden Beispiel des geleiteten Unterrichtsgesprächs ist das IWB vor allem durch (technische) Interaktion mit einer Straßenkarte der Auslöser von Sprechansätzen. In der Erarbeitungsphase einer Stunde zum Geben und Verstehen von Wegbeschreibungen kann das IWB mit Hilfe einer digitalen Straßenkarte besonders für Motivation und einen Lebensweltbezug sorgen, indem die Karte des Standortes der Schule oder des Wohnortes der Schüler*innen verwendet wird. Gleichzeitig ergeben sich durch das Nachzeichnen der

Beispiel 1: Ritualisierter Einstieg und Warm-Up mit Songs

Dieser Einstieg wird durch ein ritualisiertes Warm-Up realisiert. Die Schüler*innen singen dazu verschiedene Songs, Raps und Reime. Dieses Warm-Up ist nicht nur durch die Nutzung des DIN-Effekts (Nachhall-Effekt) besonders nützlich, sondern motiviert

steuern und verändern. Besondere Abschnitte des Textes können so dynamisch hervorgehoben werden.

Beispiel 2: Stiller Impuls

Als geläufige Methode eignet sich der stille Impuls vor allen Dingen als Möglichkeit zur Aktivierung von Vorwissen, eigenen Vorstellungen und Ideen zu

Wegbeschreibung am IWB mit verschiedenen Farben oder sogar Grafiken (wie Fußspuren) spielerische Anreize und die Möglichkeit, dass leistungsschwächere Schüler*innen der gehörten Beschreibung einen Sinn zuordnen können. Auch hier lassen sich wieder mehrere Sinneskanäle und Lernstile ansprechen. Sobald die Wege nachgezeichnet wurden, kann für eine weitere Vorführung diese Aufgabe auch von den Schüler*innen selbst übernommen werden. Verglichen mit dem OHP (die Kreidetafel entfällt aufgrund des zu großen Aufwands eine Karte anzuzeichnen) ist durch die bedeutend bessere Qualität der Karte ein Wiedererkennungswert vorhanden und notfalls kann mit Hilfe des Internets auch schnell eine weitere Karte geladen oder die bestehende Karte digital

wurde, haben Jugendliche bspw. eine Präferenz für graphische Darstellungen und auch Veränderungen von Lern- und auch Denkmustern konnten belegt werden (vgl. Kühn u. a. 2017, 268 ff). Mit Hilfe der Transparenzeinstellungen von digitalen Objekten lässt sich Inhalt dynamisch anzeigen. Damit können beispielsweise alle Inhalte zu Beginn einer Phase unsichtbar sein und je nach Progression sichtbar gemacht werden. Diese spielerische Herangehensweise führt bei Schüler*innen zu einer erhöhten Motivation und Neugier und weckt damit auch Interesse. Zusätzlich kann jedes Objekt einzeln gesteuert werden, was durchaus hilfreich sein kann, wenn nicht das komplette Bild aufgedeckt werden soll. Dadurch lassen sich Sprechansätze gezielt schaffen und steuern. Auch während der Erarbeitung eines

Anordnung ist aus Textverarbeitungsprogrammen bekannt und diese kann auch mit der IWB-Software umgesetzt werden. Beispielsweise können zur Visualisierung von fremdsprachlichen Wegbeschreibungen, die sehr stark de- und encodierende Fähigkeiten erfordern, Fußspuren oder Figuren auf einer digitalen Straßenkarte aufgedeckt werden, während die entsprechenden mündlichen Impulse gegeben werden. Nicht nur werden hier wiederum verschiedene Lernstile angesprochen, auch eine Differenzierung kann so umgesetzt werden. Zusätzlich wird eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit beim Lesen von Karten erleichtert. Je nach Laufrichtung unterscheidet sich die Angabe ‚links abbiegen‘ deutlich von der beabsichtigten Wegangabe. Dies kann im schlimmsten Fall zu einem Abbruch der Kommunikation aufgrund von Missverständnissen führen. Eine solche Frustration kann bei Lernenden schnell zu einem Motivationsverlust führen.



Foto: imago

IWB bieten viele Gestaltungsmöglichkeiten

vergrößert oder verkleinert werden. Weitere Unterschiede liegen nicht nur in der höheren Bildqualität oder den anderen Vorzügen eines IWB, sondern besonders auch in der Merkwürdigkeit und Denkwürdigkeit des Erarbeitungsprozesses mit einem digitalen Medium. Dadurch ist die Chance bedeutend größer, dass Wissen in das Langzeitgedächtnis gelangt. Dies entspricht auch in einem sehr viel höheren Maße den Gewohnheiten der Jugendlichen. Wie in verschiedenen Studien dargestellt

Sprechansatzes kann diese Funktion bestimmte Redewendungen, Phrasen, Satzstrukturen, Fachbegriffe oder ähnliche Hilfestellungen sichtbar machen und danach wieder verschwinden lassen. So kann je nach Bedarf schnell reagiert werden und damit das Prinzip des „scaffolding“ effektiv und adressat*innengerecht eingesetzt werden.

Digitale Dokumente oder Arbeitsblätter können aus verschiedenen Ebenen bestehen, die Inhalte miteinander verbinden oder verdecken. Diese

Verwendung mit einer Dokumentenkamera

Ein weiteres nützliches Werkzeug im Repertoire von IWBs stellt die Verbindung mit einer Dokumentenkamera dar, die an vielen Schulen bereits vorhanden sind oder zusätzlich mit den IWBs angeschafft werden. Damit lassen sich verschiedene vorliegende Leistungen der Schüler*innen schnell, einfach digital und für alle gut sichtbar auf der Tafel darstellen. Dazu müssen die Arbeitsblätter, Zeichnungen oder Materialien unter die Linse gehalten werden und werden in Echtzeit an die Software des IWB übertragen. Im Gegensatz zur Arbeit mit einem OHP müssen dazu keine zusätzlichen Folien oder Folienstifte ausgeteilt werden, wodurch die Bandbreite an verwendeten Farben oder Schreibwerkzeugen entsprechend eingeschränkt wäre. Eine Aufnahme der Schüler*innenleistung mit Hilfe einer Kamera eröffnet damit völlig neue Möglichkeiten, da die Leistung auf alle denkbaren Weisen erbracht und dann dargestellt werden kann. Dies schließt sogar die Schüler*innen als Modelle selbst ein, wodurch sie als content creator tätig werden können. Die Schüler*innen müssen nicht auf bestimmte Schriftgrößen oder andere



Lehrvideos können in den Unterricht eingebunden werden.

Besonderheiten bei der Arbeit mit Folien achten und können sich damit ganz auf die eigentliche Aufgabe konzentrieren. Gleichzeitig bedeutet dies, dass Schüler*innen nicht explizit als Protokollant*innen ernannt werden müssen, welche die Ergebnisse einer etwaigen Gruppenarbeit auf die Folie schreiben, während andere sich unter Umständen ablenken (lassen) oder, sich entgegen der pädagogischen Zielsetzung der Sozialform Gruppenarbeit, alleine mit dem Inhalt auseinandersetzen. Durch die Möglichkeit, den Mitschrieb eines jeden Mitglieds einer Gruppe präsentieren zu können, wird eine stärkere Konzentration und Auseinandersetzung der Schüler*innen mit dem Inhalt begünstigt. Doch auch die Lehrperson kann vor dem Unterricht mit der Dokumentenkamera kleine Filme oder Bilder erstellen, wie etwa Gesten, die bspw. verschiedene Vokabeln verdeutlichen. Gerade diese kleinen Videos erfreuen sich momentan einer steigenden Beliebtheit und sind als flipped classroom oder umgekehrter Unterricht bekannt. Diese Form von Videos eignet sich bei Bereitstellung auf Videoplattformen im Internet oder Lernplattformen der Schule (bspw. Moodle) besonders für die Arbeit zuhause. Sobald der Inhalt auf dem IWB verfügbar wird, ergeben sich zusätzlich zu der eigentlichen Darstellung mit Hilfe der Dokumentenkamera weitere Bearbeitungsmöglichkeiten. So kann der Inhalt der Leistungen der Schüler*innen

beispielsweise als Screenshot gesichert werden, um später eine Vergleichsmöglichkeit mit allen Gruppen zu haben. Wenn alle Gruppenlösungen gleichzeitig sichtbar auf dem IWB dargestellt sind, können die Schüler*innen Unterschiede sehr viel besser erkennen und Verknüpfungen herstellen, als wenn sie sich den Inhalt merken müssen, weil die Folie des OHP getauscht werden muss. Sobald diese Materialien also digital vorliegen, kann in einem zweiten Schritt die Be- bzw. Weiterverarbeitung der Inhalte beginnen und den Unterricht bereichern. Doch auch Aufnahmen eines Screenshots und Bearbeitung desselben oder die Aufnahme einer Videosequenz und das spätere Abspielen lassen sich oft wirkungsvoll einsetzen. Dazu zählt besonders auch die Möglichkeit, einen Screenshot aus Videos zu erstellen und für eine spätere Phase abzuspeichern. Diese Bilder können dann beispielsweise die Diskussionsgrundlage für weitere Sprechansätze bilden oder der Startpunkt einer schriftlichen Analyse und Weiterbearbeitung von Inhalten sein. Man denke z. B. an eine Aufnahme einer Landschaft der USA, die dann Grundlage eines Flyers für ein Werbeprospekt werden soll. Die Möglichkeiten sind nahezu endlos.

Darüber hinaus können Ergänzungen jedweder Form auch noch zeitverzögert digital eingefügt oder Verbesserungen durchgeführt und das spätere Produkt für alle Schüler*innen ausgedruckt oder

über eine entsprechende Plattform (wie bspw. DiLeR oder Moodle) zum Download bereitgestellt werden. Die Zeit, die durch den Wegfall des Abschreibens gewonnen werden kann, steht wiederum für weitere (mündliche) Phasen zur Verfügung, in denen Sprache nicht nur reproduziert, sondern produziert wird. Gerade in heterogenen Klassen kann dies zu einem erheblichen Zeitgewinn führen. Über den Sinn und Unsinn des Wegfalls von Abschreibephase soll an dieser Stelle jedoch nicht diskutiert werden. Der moderne Englischunterricht hat zum Ziel des Spracherwerbs einen hohen Anteil an Sprachbeteiligung der Schüler*innen zu schaffen und erfordert damit konstante und hochwertige Sprechansätze. Dabei gelten allerdings auch Schriftsprache und der Schriftsprachverkehr als förderliche Unterrichtsvorgänge, die sowohl encodierende als auch decodierende skills des Fremdspracherwerbs fördern und trainieren.

Fazit

In Zeiten, in denen die Bundesrepublik Deutschland neue Initiativen zur Digitalisierung des Unterrichts unternimmt und diese finanziell fördern will, nimmt die Bedeutung von digitalen Tafeln immer weiter zu. Gleichzeitig bedarf es gerade aufgrund der vielen Verwendungsmöglichkeiten von IWBs eines Konzeptes, welches das Medium angemessen einsetzt. Dieser Artikel zeigte einige ausgesuchte Anwendungsszenarien auf, die durch die Einbindung von externen Geräten wie Tablets und Laptops oder insbesondere auch auf die Technik des IWBs abgestimmte Feedbackgeräte erweitert werden können. Gemeinsam mit weiterentwickelten Konzepten steht Lehrenden wie Lernenden dann ein hilfreiches Lernwerkzeug zur Verfügung, das sinnvoll eingesetzt werden kann. Ein solcher überlegter Einsatz ist unabdingbar, denn sonst besteht nach wie vor die bei der Medienverwendung mitschwingende Gefahr: „Eine von Medienflut geprägte Stunde kann ein Problem darstellen, weil die zum Einsatz kommenden Medien nicht für Sprechansätze etc. genutzt werden.“ (Haß 2006, 261) Es darf folglich nicht das Ziel sein, Unterricht dem Medium zu unterwerfen, sondern das Medium

hat als Werkzeug zur Schaffung von authentischen, schüler*innennahen und vor allen Dingen relevanten Inhalten zu dienen. Genau dann werden Sprechkanäle geschaffen. Dadurch werden mit der Hilfe einer technischen Interaktion mit dem IWB, in der sich die Schüler*innen mit den Inhalten auseinandersetzen können, pädagogische Interaktionen und ein Spracherwerb möglich.

Literatur

- **Ade-Thurow, Benjamin (2019):** *Interaktive Whiteboards im deutsch-englisch bilingualen Sachfachunterricht der Realschule: digitale und analoge Medien im empirischen Vergleich*, <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:lg1-opus4-6401> [27.01.2020]
- **Haß, Frank. (2006):** *Fachdidaktik Englisch. Tradition, Innovation, Praxis*. Stuttgart, Klett.
- **Himmelrath, Armin. (2019):** *Digitale Schulbücher. Wie Lehrer sich der Zukunft verweigern*, <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/digitale-schulbuecher-viel-frust-und-ein-bisschen-zuversicht-a-1254906.html>. [27.01.2020]
- **Kühn, Simone | Gleich, Tobias | Lorenz, Robert C. | Lindenberger, Ulman | Gallinat, Jürgen (2014):** *Playing Super Mario induces structural brain plasticity: gray matter changes resulting from training with a commercial video game*. In: *Molecular psychiatry* 19, 2, 265–271.
- **Schmid, Ulrich | Goertz, Lutz | Behrens, Julia (2017):** *Monitor Digitale Bildung. Die Schulen im digitalen Zeitalter*, https://www.bertelsmannstiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/BSt_MDB3_Schulen_web.pdf. [27.01.2020]
- **Dr. Benjamin Ade-Thurow, M.A.:** *Realschullehrer für Englisch und Mathematik und an die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg in die Abteilung Englisch abgeordnet. Dort arbeitet er in der Lehre und Forschung zu digitalen Medien im Englischunterricht, Fremdsprachendidaktik, Linguistik und Cultural Studies.*



Benjamin Ade-Thurow
Kontakt: adethurow@ph-ludwigsburg.de

ENGLISCHUNTERRICHT/SEKUNDARSTUFE II

Instagram vs Facebook

*Der Englischunterricht kann durch die Berücksichtigung von Sachthemen aus der Lebenswelt der Schüler*innen Motive und Interessen der Lernenden aufgreifen. Textarbeit, Wortschatzarbeit sowie inhaltliches Lernen werden dadurch verbunden. Diese Aspekte werden im folgenden Beitrag anhand der kontroversen Diskussion um soziale Netzwerke konkretisiert.*

Instagram hat sich innerhalb weniger Jahre zum beliebtesten sozialen Netzwerk bei Jugendlichen entwickelt und dabei Facebook in den Schatten gestellt. Raffinierterweise hat Facebook daraufhin Instagram für ca. 1 Milliarde Dollar aufgekauft. Eine Studie des Pew Research Centers zeigt, dass nur noch 51 Prozent der 13–17-jährigen Amerikaner*innen Facebook nutzen. 2015 waren es noch 71 Prozent. Instagram wird dahingegen von 72 Prozent der gleichen Altersgruppe genutzt. 2015 waren es erst 52 Prozent. Instagram wächst also schneller als Facebook, indem es monatlich über 300.000 aktive User*innen hinzufügt. Zudem ist es damit auch für Werbetreibende viel erfolgsversprechender. Ein wichtiger Grund für die Attraktivität von Instagram ist die Benutzer*innenfreundlichkeit. Innerhalb von Sekunden kann man bei Instagram Bilder hochladen. Darüberhinaus werden

Jugendliche speziell von visuellen Inhalten angezogen und weniger von Texten. Natürlich ist es für Jugendliche auch „cooler“, sich auf einer jugendlicher daherkommenden Plattform zu zeigen, als bei einem sozialen Netzwerk, auf dem sie womöglich Eltern oder Großeltern begegnen können. Eine mögliche Gefahr von Instagram besteht darin, dass durch die perfekt gestalteten Bilder auf Jugendliche ein zu hoher Druck ausgeübt werden könnte. Es kann dabei durchaus der Eindruck entstehen, dass die Freunde und „influencer“ permanent im Urlaub oder ständig am Feiern sind. Sascha Lobo fasst die Attraktivität der digitalen Plattformen folgendermaßen zusammen: „Amazon hat als Online-Buchhandlung begonnen und wurde dann Kaufhaus, Marktplatz, Infrastrukturanbieter und vieles mehr. Instagram ist eine Plattform, weil es als Netzwerk für visuelle Inhalte funktioniert und auch als Werbe- und



Soziale Netzwerke prägen die Lebenswelt der Jugendlichen.

Vertriebsmarktplatz für die Aufmerksamkeit der Nutzer, ähnlich wie Facebook“ (Lobo 2019, S. 341).

Die grundsätzlichen Probleme, die sich beim Gebrauch der sozialen Netzwerke hinsichtlich der Privatsphäre ergeben, bleiben jedoch genau die gleichen, egal ob es sich um Facebook oder Instagram handelt. In der Fachliteratur erscheint bereits der Begriff „Post-Privacy“, der zum Beispiel mit dem Schlagwort „Privatsphäre ist sowas von Eighties“ untermauert wird.

Außer der Privatsphäre werden durch die digitale Revolution fast alle Bereiche der Gesellschaft und der sozialen Beziehungen verändert: Politik (fast alle Politiker*innen geben im Wahlkampf ihr FB-Profil an), Wirtschaft (XING, Spionage), Wissenschaft (Urheber*innenrecht, Wikipedia)

Unter der Rubrik „Nackt im Netz – Datenschutz und Privatsphäre“ hat die Landeszentrale für politische Bildung BW hervorragende Materialien mit Arbeitsaufträgen für Schüler*innen herausgebracht. (Politik und Unterricht „Leben im Netz“ 2/3-2010)

So zum Beispiel unter B 4: „Das gläserne Individuum“ oder unter B 3: „Überwachungsmöglichkeiten“, die nach wie vor vielen Menschen nicht in vollem Umfang bewusst sind:

- Versicherer
- Die Spur des Telefons
- Kundenkarten
- Auto-Kennzeichen-Scan
- Steuernummer
- Microsoft-Programme
- Soziale Netzwerke

Wie brisant diese Informationen nach wie vor sind, zeigen die Reisehinweise des Auswärtigen Amtes vom 24.10.2018 über die mögliche Strafverfolgung von online getätigten Kommentaren über die Türkei. Ausreichend für eine Strafverfolgung sei im Einzelfall bereits das Teilen oder „Liken“ eines fremden Beitrags entsprechenden Inhalts. „Es muss davon ausgegangen werden, dass auch nichtöffentliche Kommentare in sozialen Medien etwa durch anonyme Denunziation an die türkischen Strafverfolgungsbehörden weitergeleitet werden“ (Zeit online 2018).

Yuval Noah Harari kommt im 3. Kapitel (Freiheit – Big Data is watching you) seiner Überlegungen „21 Lektionen für das

21. Jahrhundert“ zu folgendem Schluss: „Doch so wie Big-Data-Algorithmen die Freiheit auslöschen könnten, so könnten sie gleichzeitig die ungleichsten Gesellschaften hervorbringen, die es je gab. Aller Reichtum und alle Macht könnten sich in den Händen einer winzigen Elite konzentrieren, während die meisten Menschen nicht unter Ausbeutung, sondern unter weitaus Schlimmerem zu leiden haben – bedeutungs- und nutzlos zu sein.“

Der Text „Instagram is more popular with teens than Facebook“ stammt aus der Sprachzeitschrift „Read on“ und wurde gekürzt und adaptiert, so dass er ab dem 5. Lernjahr eingesetzt werden kann. Die Aufgaben dazu entsprechen dem Niveau der Mittleren Reifeprüfung. Das Textverständnis wird zunächst mit textgebundenen Aufgaben (text-based tasks) überprüft. Aufgaben zum Wortschatz schließen sich an. Mit Aufgaben zum Creative Writing und zu Skills and Techniques wird die Sprachkompetenz der Schüler*innen gefordert und gefördert.



Karl Heilemann

ist Realschullehrer, zur Zeit an der Abendrealschule Balingen und langjähriger Autor der Unterrichtspraxis, zuletzt mit dem Beitrag

„Bea Johnson – the waste-free Priestess“.

Impressum

Unterrichtspraxis – Beilage zu „bildung und wissenschaft“, Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg, erscheint unter eigener Redaktion achtmal jährlich.

Redaktion: Joachim Schäfer (verantwortlicher Redakteur), Karl-Heinz Aschenbrenner, Helmut Däuble, Nicole Neumeister
 Anschrift der Redaktion: Joachim Schäfer, Meisenweg 10, 71634 Ludwigsburg, E-Mail: unterrichtspraxis@gmx.de
 Dieses Heft kann auch online abgerufen werden:
www.gew-bw.de/unterrichtspraxis

Gestaltung: Evi Maziol

Zur Mitarbeit sind alle Kolleginnen und Kollegen herzlich eingeladen. Manuskripte sollten direkt an die Redaktion der Unterrichtspraxis adressiert werden.

Literatur

- **Harari, Yuval Noah (2018):** 21 Lektionen für das 21. Jahrhundert, München 2018
- **Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (2010):** „Leben im Netz – die digitale Gesellschaft“, Heft 2/3 – 2010, Baustein B: Nackt im Netz – Datenschutz und Privatsphäre.
- **Lobo, Sascha:** Realitätsschock, Köln 2019
- **„Read on“ (11/2018), Eilers & Schünemann Verlag KG, Bremen, 7**
- **Zeit online (2018):** Auswärtiges Amt verschärft Reisehinweise für die Türkei. Meldung vom 24.10.2018. (Abrufdatum: 29.01.2020)
- **The Guardian (2013):** Teenagers say goodbye to Facebook and hello to messenger apps. <https://www.theguardian.com/technology/2013/nov/10/teenagers-messenger-apps-facebook-exodus>, (Abrufdatum: 25.11.2019)
- **Zeit Magazin (2019):** „Je mehr ich poste, desto schlechter fühle ich mich“, Interview mit Olivia Sudjic Heft vom 7.11.2019, 36 – 45

>>> Die folgenden Unterrichtsmaterialien und ein weiteres Arbeitsblatt können im PDF-Format abgerufen werden unter: <https://www.gew-bw.de/unterrichtspraxis/>

UNTERRICHTSMATERIAL



M 1: INSTAGRAM IS MORE POPULAR WITH TEENS THAN FACEBOOK

Instagram is the fastest growing social media network worldwide. Among its secrets are the visual content and that it's easy to use. It was launched on October 6, 2010, when its founders, Kevin Systrom and Mike Krieger, were still in their twenties. Systrom, like Krieger, a graduate of Stanford University, already had an app called Burbn and they used this as the basis for their new app.

They decided to keep it simple and just allow people to post photos and comments on them. They chose the name Instagram because it combines the words "instant" and "telegram". Before the app was made available to the public, the two developers uploaded an image of Systrom working at his desk, a picture of a bowl with pasta and tomato sauce, and a photo of a very cute dog. The app makers must have sensed what future users would want to post – selfies, food and animals are among the most popular subjects of Instagram posts today.

The app was an instant(!) success. On the first day, 25,000 people started using Instagram. Two months later, there were one million users and by the end of a year, there were 10 million. In 2012 Facebook bought the app for 1 billion dollars. That was a very wise decision, because while Facebook's popularity, especially among younger users, has declined, Instagram's has grown.

So what makes Instagram so popular? For one thing, it is incredibly easy to use. You can take a photo, edit it with Instagram's tools and filters, and upload it in seconds. Today's phones have excellent cameras, so taking photos is easier than ever. Concentrating on photos is a big plus for Instagram because especially young people like visual content.

But photos may also involve problems: mental health experts say that the perfectly styled photos on Instagram can put pressure on young people. Niamh McDade, an expert on social media says: "This pressure can be a result of seeing friends seemingly constantly on holiday or enjoying nights out, creating feelings of missing something." However, she added that social media networks also have advantages. They may help young people to keep in touch with friends, and to express themselves.

On its homepage, Instagram offers some advice to users, e.g. how to post safely or how to react in case of bullying. Moreover, pop-ups could warn people that they have been spending too much time on a site or there could also be an icon to show that photos were digitally enhanced.

Adapted from: "Read on" (11/2018), Eilers & Schünemann Verlag KG, Bremen

M 2: TEXT-BASED TASKS

Decide whether the statements are right or wrong

1. Ms McDade thinks that the perfect photos on Instagram are fantastic and no problem for the users of the app.
2. Mr Systrom had a good feeling for Instagram's future when he uploaded the first photos on the app.
3. Systrom and Krieger both studied at Stanford University.
4. Instagram is so popular because of its visual content.
5. It takes a lot of time and effort to edit photos on Instagram.
6. Photo posts with a lot of text are very popular among teens.

Please finish the following sentences

- | | |
|--|---|
| 1. Systrom and Krieger created Burbn ... | 2. Instagram is ... |
| 3. Photos can be ... | 4. Instagram is seen cooler than Facebook ... |

Please answer the following questions in complete sentences

1. Why can Instagram be called successful?
2. Why is the app Burbn mentioned in the text?
3. Why did Systrom and Krieger choose the name Instagram?
4. What did Systrom and Krieger do before Instagram was made available to the public?
5. Who is the owner of Instagram?
6. How could negative effects of Instagram be avoided?



UNTERRICHTSMATERIAL

Please fill in the suitable words

Messaging apps have a very (importance) advantage: private chatting with people you are friends with in real (to live). Instead of (passive) stalking people you barely know on Facebook, messaging apps promote dynamic real-time (to chat) with different groups of real-life friends. Another factor is the rise of the selfie, often silly self-portraits (to take) at arm's (long) with a mobile. Sending those photos via a mobile messaging service is (safe) than broadcasting them on Facebook, () they are less likely to be seen by a boss. Selfies are even (big) on Snapchat because it deletes a photo several seconds after it has been viewed. This service has (inevitable) become a favourite way for teens to send sexy of even naked photos of (oneself).

<https://www.theguardian.com/technology/2013/nov/10/teenagers-messenger-apps-facebook-exodus>

M 3: USE OF LANGUAGE**Please explain the following words**

- a) a successful social network b) a cute dog c) popular subjects d) developers

Please find the words in the text

- a) they made up their minds b) people who work with social media
c) at once, immediately d) spaghetti, macaroni, noodles

Please write down the nouns of the following words

1. to combine 2. to use 3. to succeed 4. incredibly 5. to concentrate
6. to decide 7. to develop 8. included 9. compared 10. to sound

Please find synonyms

1. rapidly 2. at first 3. easy 4. constantly

Please find opposites

1. best 2. simple 3. excellent 4. rapidly

M 4: CREATIVE WRITING**Give your opinion**

- a) Leading a life without social networks is no more possible.
b) Young people don't want to share social networks with their parents.
c) People don't care about their privacy.

UNTERRICHTSMATERIAL



Please write a letter to Kevin Systrom and ask him about the creation of Instagram.

1. Ask him details about the app called Burbn.
2. Ask him why he chose the name Instagram.
3. Ask him why the first photos showed him working at his desk, a picture of food and a dog.
4. Ask him about what he did with the revenue of the sale to Facebook and make some suggestions about what you would do with 1 billion dollars

M 5: SKILLS AND TECHNIQUES I

Mediation: Bitte beantworte folgende Fragen auf Deutsch

1. Was ist der Hauptunterschied zwischen den 3 „top messenger apps“?
2. Welche Möglichkeiten ergeben sich für „WeChat“ international?
3. Welchen Vorteil nennt „Snapchat“ für seine app?
4. Für wen ist „WhatsApp“ eine ernste Konkurrenz?

M 6: TOP MESSENGER APPS

WhatsApp

Started in 2009 by two ex-Yahoo staff, this smartphone messaging system handles more than 10 billion messages a day and is reckoned to have more than 250m users worldwide. One of the most popular paid-for apps on any platform, and a threat to telecoms companies which charge for texts.

Snapchat

Allows users to send „view once“ photos, specifying how long the photo will remain on the recipient’s device. „Snap an ugly selfie or a video, add a caption, and send it to a friend (or maybe a few). They’ll receive it, laugh, and then the snap disappears,“ says Snapchat.

WeChat

The Chinese social media app, which handles voice messages, snapshots and emoticons, has more than 200m subscribers. The vast majority of users are in China, though it also has subscribers in the US and UK. It is being tipped as the first Chinese social media application with the potential to go global.

www.theguardian.com/technology/2013/nov/10/teenagers-messenger-apps-facebook-exodus



Interview mit Olivia Sudjic

Sie wurde 1988 in London geboren und studierte Englische Literatur in Cambridge. Mit ihrem Debütroman „Sympathie“ gelang ihr 2017 ein literarischer Erfolg. Dieser Roman gilt als Schlüsselroman der Millenials – also derjenigen, die zwischen den frühen Achtziger- und den späten Neunzigerjahren geboren wurden.

Olivia Sudjic nimmt zu folgenden Themen Stellung:

Kontrollverlust im Internet

„Man schafft auf Instagram neue Versionen von sich selbst, und diese Parallelidentitäten interessieren mich als Schriftstellerin: die Frage, wie die Daten, die wir online hochladen, auf unser Selbstbild zurückwirken. Das Internet gibt vor, uns zu kennen, aus seiner Perspektive sind wir ein Haufen gesammelter Daten. Daraus wird ein Bild von uns, und daraus werden angebliche Bedürfnisse abgeleitet – etwa welches Buch wir kaufen oder wo wir Urlaub machen sollen.“

Grenzen zwischen Realem und Manipuliertem

„Im Internet bilden Anzeigen, Bilder, Filme, Nachrichten eine riesige Collage unterschiedlicher Reize, die das Hirn gleichzeitig verarbeiten muss. Die Nachricht vom Terroranschlag hat denselben Rang wie die von der Geburt des Kindes einer Freundin oder die Terminerinnerung zur Fußpflege. Formen und Bedeutung verschwimmen ineinander, das Reale tritt in Konkurrenz zum Eingebildeten.“

Bild des eigenen Selbst

„Man kann sich auf Instagram grenzenlos selbst feiern. Die Kehrseite ist die Angst, anderen etwas vorzumachen und ihren Erwartungen nicht gerecht zu werden. Dem eigenen Instinkt nicht mehr trauen zu können. Nicht zu wissen, wer man ist.“

Social Media Accounts

„2014 war ich kurz mal bei Tinder, aber das ist nichts für mich. Zuviel Auswahl, immer lauert schon der Nächste um die Ecke. Instagram benutze ich sehr viel, ich habe zwei Accounts, nur einer davon ist öffentlich. Das ist mein Avatar, mein Bühnen-Ich. Das hilft, Arbeit und Privatleben voneinander zu trennen. Auf Twitter bin ich auch, aber nur passiv.“